

Verantwortung für den Frieden in unserer Gesellschaft

Von Karl Brunner
St.Gallen, April 2010

In den Leserbriefen im St.Galler Tagblatt vom 7. April 2010 erfahren wir von Kurt Oertli unter dem Titel "Multi oder Kulti" , dass in der freiheitlich-demokratischen Gesellschaft Gewalt keine Form der Konfliktaustragung sei. Fridolin Trüb erinnert an die gewaltfreien Proteste von Gandhi, Martin Luther King und des Dalai Lama und schreibt von der Macht der Gewaltfreiheit. Gabriele Anosha Sherpa ruft uns alle unter dem Titel "Tibet und die Welt" zur Unterstützung des gewaltfreien Weges der Tibeter auf.

Schon im Bundesbrief von 1291 war Gewalt und ihr Gegenpol, der Frieden, ein zentrales Thema. In der im Bundesbrief enthaltenen Friedensordnung haben alle Leute, also alle Bewohner der damaligen Bündnistalschaften, einander Beistand, Rat und Förderung zugesagt (Quelle: Bundesbrief, <http://www.admin.ch/org/polit/00056/index.html?lang=de>).

Die heute in der Schweiz lebenden schweizerischen und ausländische Leute dürfen stolz sein, in einem Land zu wohnen, in welchem sich die Tradition zum Frieden hin seit mehreren Jahrhunderten trotz verschiedenen Spannungen und kriegerischen Auseinandersetzungen immer wieder durchgesetzt hat. Aber Frieden geschieht nicht von alleine. Es braucht dazu immer wieder neu Menschen und Gruppierungen, die sich wirksam für mehr Frieden engagieren.

Zum Glück nehmen heute neben einzelnen Menschen und Gruppierungen auch vermehrt Führungspersonen von christlichen Kirchen und anderer Religionsgemeinschaften die Verantwortung von Religionsgemeinschaften für den Frieden in unserer Gesellschaft und in der Welt immer mehr war. Somit ist die Hoffnung nicht unbegründet, dass die schweizerische Tradition zum Frieden hin und zur Aufrichtigkeit auch in Zukunft am Leben erhalten bleiben wird. Aber ein stärkeres Bewusstsein aller Bevölkerungskreise dafür, dass Frieden nicht selbstverständlich und in jeder Generation wieder neu auszuarbeiten ist, wäre wünschbar. Es ist deshalb in der Schweiz und auch weltweit sehr wertvoll, wenn Menschen auf gewaltfreie Art dazu beizutragen.

Dieser Artikel wurde vom St.Gallen Tagblatt im April 2010 als Leserbrief veröffentlicht.